

Beatrice Kronenberg

HFE-Statistik 2010: Im Anschluss an die Heilpädagogische Früherziehung besuchen mehr Kinder die Regelschule als die Sonderschule

Zusammenfassung

Bereits zum vierten Mal beauftragte der privatrechtlich organisierte Verein Heilpädagogischer Dienste Schweiz (VHDS) das Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik (SZH), das statistische Material der Heilpädagogischen Dienste, die dem VHDS angeschlossen sind, zu sichten. Die jährliche Auswertung erlaubt es, feine Veränderungen wahrzunehmen. Ob sich diese als Trends herausstellen, wird sich erst im Verlaufe der Jahre zeigen. Wie in den vergangenen Jahren sei auch für das Jahr 2010 auf einige Eigenheiten dieser Statistik hingewiesen. Die Stärke der Datensammlung liegt in der relativ ausführlichen Informationen über die Situation der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) in der Deutschschweiz, die Schwäche liegt darin, nicht zu wissen, wie viele deutschschweizer Kinder fehlen und wenig zu wissen über die HFE in der lateinischen Schweiz. Zu beachten ist, dass es nicht Gegenstand der vorliegenden Statistik ist, auf die unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Diensten einzugehen.

Résumé

Pour la quatrième fois déjà, l'association de droit privé des responsables des services d'éducation précoce de Suisse (VHDS) a mandaté le Centre suisse de pédagogie spécialisée pour l'analyse des données statistiques provenant des services affiliés au VHDS. Cette analyse annuelle permet de constater des changements, aussiminimes soient-ils. En revanche, ce n'est que les années suivantes qui révéleront si ces infimes changements se transformeront en réelles tendances. Dans cet article, l'auteure revient sur quelques éléments marquants de cette statistique pour l'année 2010. Les informations relativement complètes disponibles pour l'éducation précoce spécialisée en Suisse alémanique constituent la force de ce relevé statistique, alors que son point faible se situe dans le manque d'information sur les enfants de Suisse latine et le nombre d'enfants non répertoriés provenant de Suisse alémanique. Enfin, il est important de savoir que les conditions cadres divergentes existant dans les différents services ne font pas l'objet du présent relevé.

Im Jahre 2010 wurden von insgesamt 29 Diensten 6756 Kinder erfasst, die mit Heilpädagogischer Früherziehung in Kontakt kamen, d.h. zwei Dienste weniger und 62 Kinder weniger als im Vorjahr. Die Daten der freiberuflich, selbständig Tätigen kamen aus zwei Kantonen und wurden in einem Dienst zusammengefasst; auf sie fallen 4,5 % der Kinder und 4,6 % der Stellenprozente. 29 Dienste und die Zusammenfassung der

freiberuflich Tätigen als eine Grösse ergeben 30 Einheiten, die miteinander verglichen werden können. Alle Dienste zusammen weisen 280 volle Stellen auf. Die fünf grössten Dienste betreuten etwas mehr als die Hälfte der Kinder. Die Dienststellen befinden sich in 17 Kantonen, und zwar in 13 deutschschweizerischen Kantonen, in den drei zweisprachigen Kantonen Bern, Freiburg und Wallis, und im dreisprachigen Kanton Graubünden.

- 20 Dienste sind privatrechtlich organisiert, 7 öffentlich und 2 gemischt. Eine Einheit der freiberuflichen Dienste ist privat, eine öffentlich.
- 7 Dienste arbeiten in mehreren Kantonen, 14 Dienste im ganzen Kanton (einschliesslich einer der freiberuflichen Dienste) und 10 Dienste in Teilen des Kantons (ebenfalls einschliesslich einer der freiberuflichen Dienste).
- 6 Dienste sind Spezialdienste und 5 Dienste sowohl allgemeine als auch Spezialdienste für Hör-, Seh- und Körperbehinderte.

Der grösste Dienst behandelte 1158, der zweitgrösste 871 Kinder, der zweitkleinste 31 und der kleinste 12 Kinder. Der Durchschnitt der 30 Einheiten liegt bei 218 Kindern.

Damit werden die Zahlen der Vorjahre, grob gesagt, bestätigt.

Nun zu ein paar Ergebnissen im Einzelnen der Reihe nach von der Eintritts- bis zur Austrittsphase der Heilpädagogischen Früherziehung.

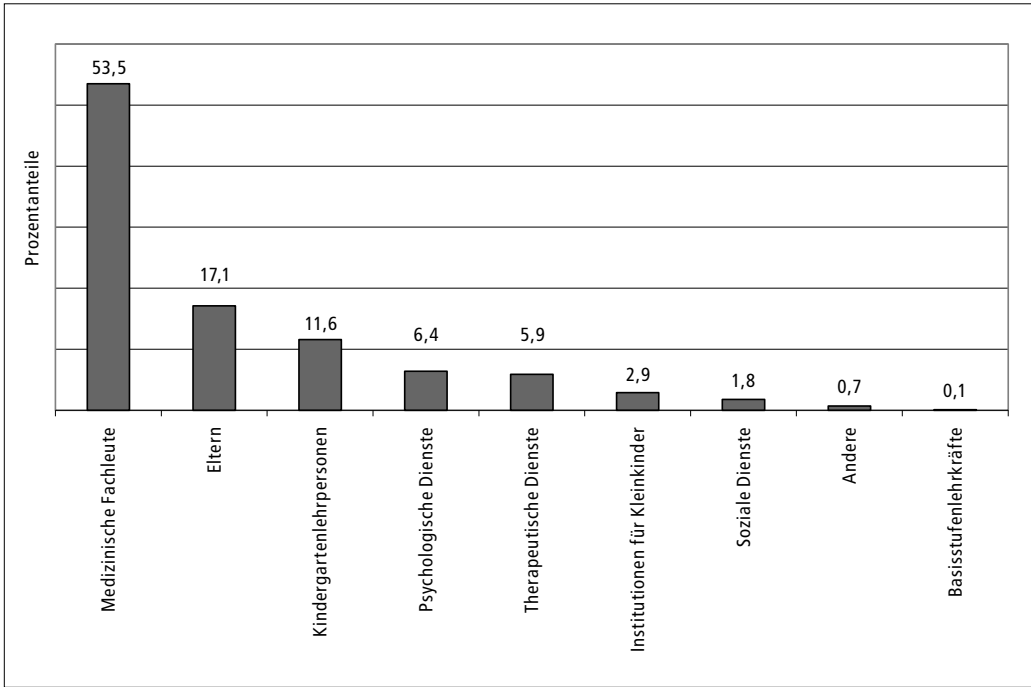
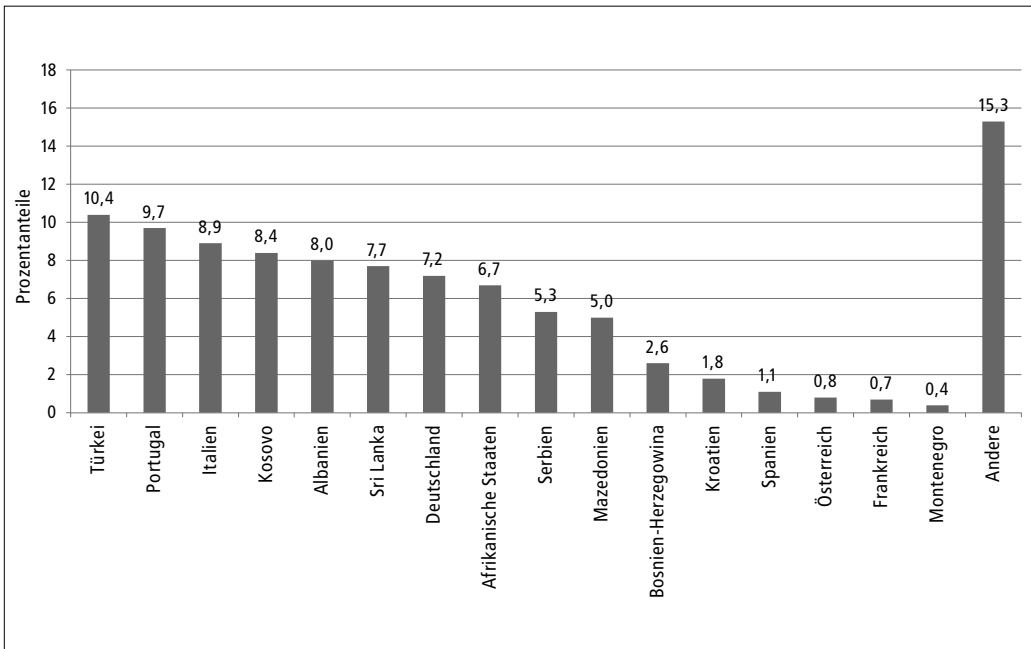
Merkmale von Kindern in der Eintrittsphase in die Heilpädagogische Früherziehung

Von den 6756 Kindern, die im Jahr 2010 gemeldet waren, war ein Drittel weiblich und zwei Drittel männlich. Lediglich 1 % der angemeldeten Kinder wurde ohne Abklärung weiterüberwiesen und 7 % der Kinder erhielten keine HFE nach der Abklärung. Wie der folgenden Grafik zu entnehmen ist, fällt der grösste Teil der Anmeldungen auf medizinische Fachleute.

Merkmale von Kindern in der Heilpädagogischen Früherziehung

Nationalitäten 2010 ohne Schweiz (2175 Fälle)

Fast ein Drittel der Kinder (32 %) sind ausländischer Herkunft. In Anbetracht der Tatsache, dass ein wesentlicher Teil der HFE aus Eltern- und Angehörigenarbeit besteht, ist es unabdingbar zu wissen, aus welchem Sprach- und Kulturkreis die Familien stammen.

Anmeldende Person/Institution, 2010 (6756 Fälle)**Nationalität ohne Schweiz 2010 (2175 Fälle)**

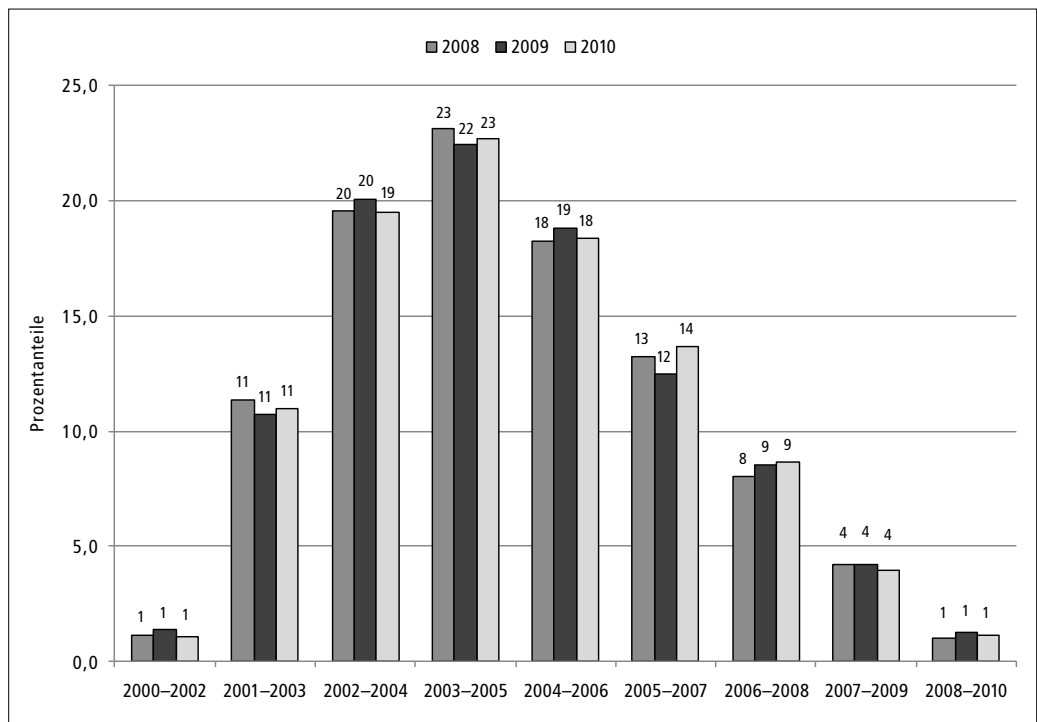
Altersverteilung

Die Altersstruktur der Kinder im Jahr 2010 gleicht derjenigen der Vorjahre 2008 und 2009. Fast zwei Drittel der HFE-Kinder wiesen ein Alter vom vollendeten 4. bis zum 7. Lebensjahr auf, und zwar waren die meisten in allen drei Jahren (2008–2010) zwischen 5–6 Jahre alt, gefolgt von den 6–7-Jährigen, dann von den 4–5-Jährigen. Etwas mehr als ein Drittel der Kinder befindet sich in den Altersklassen ab Geburt bis zum vierten Lebensjahr (ca. 27 %) und ab dem 7. Lebensjahr (ca. 12 %). Bei genauem Hinsehen

ist eine leichte Abnahme der ältesten und eine leichte Zunahme der drei- und vierjährigen Kinder festzustellen. Wie die Grafik zu lesen ist, wird am Beispiel der Säule ganz rechts aussen erklärt. Im Jahr 2010 wurden 1 % aller Kinder, die im Jahr 2010 HFE erhielten, geboren, haben also Null Lebensjahre vollendet und das erste Lebensjahr angebrochen. Sie werden 2011 ihr erstes Lebensjahr vollenden. Dasselbe Alter gilt für die ebenfalls 1 % der Kinder, die im Jahr 2009 und die 1 %, die im Jahr 2008 geboren wurden.

Altersverteilung der Kinder nach Jahrgang (Prozentanteile aller Kinder)

2008 (6630 Fälle); 2009 (6730 Fälle), 2010 (6746 Fälle)



HFE und Kindergarten

Die Zahl der Kinder, die gleichzeitig HFE erhalten und im Kindergarten waren, befand sich in den letzten Jahren leicht am Sinken. Sie ist im Jahr 2010 angestiegen und liegt höher als in den Vorjahren:

2007: 33,9 %

2008: 33,2 %

2009: 32,5 %

2010: 35,6 %

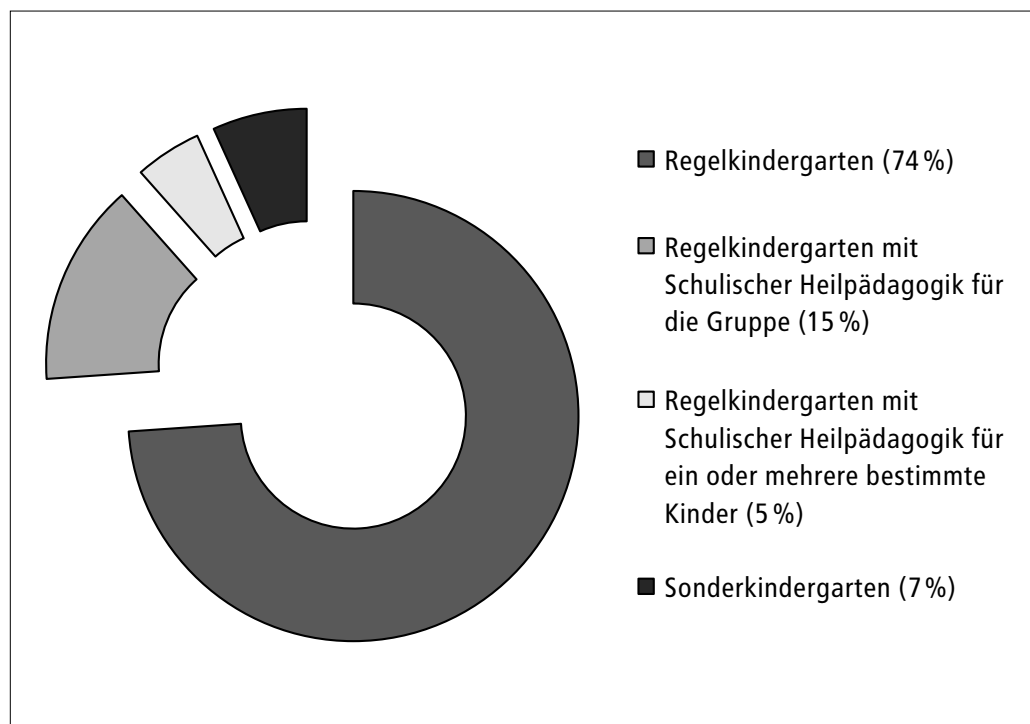
Austrittsgrund 2010 (2237 Fälle)

verglichen mit 2009 (2324 Fälle)

Beim Austrittsgrund bewegen sich die abweichenden Zahlen von einem Jahr zum anderen im untersten Prozent- oder gar Zehntelsprozentbereich.

	2009	2010
Eintritt in die 1. Klasse	42 %	41 %
Eintritt in Kindergarten oder in die Basisstufe	26 %	26 %
Keine Therapie mehr notwendig	11 %	13 %
Andere Therapie	9 %	8 %
Abbruch	7 %	7 %
Wegzug	4 %	5 %
Tod	1 %	0 %

Art des Kindergartens von HFE-Kindern 2010 (2407 Fälle)



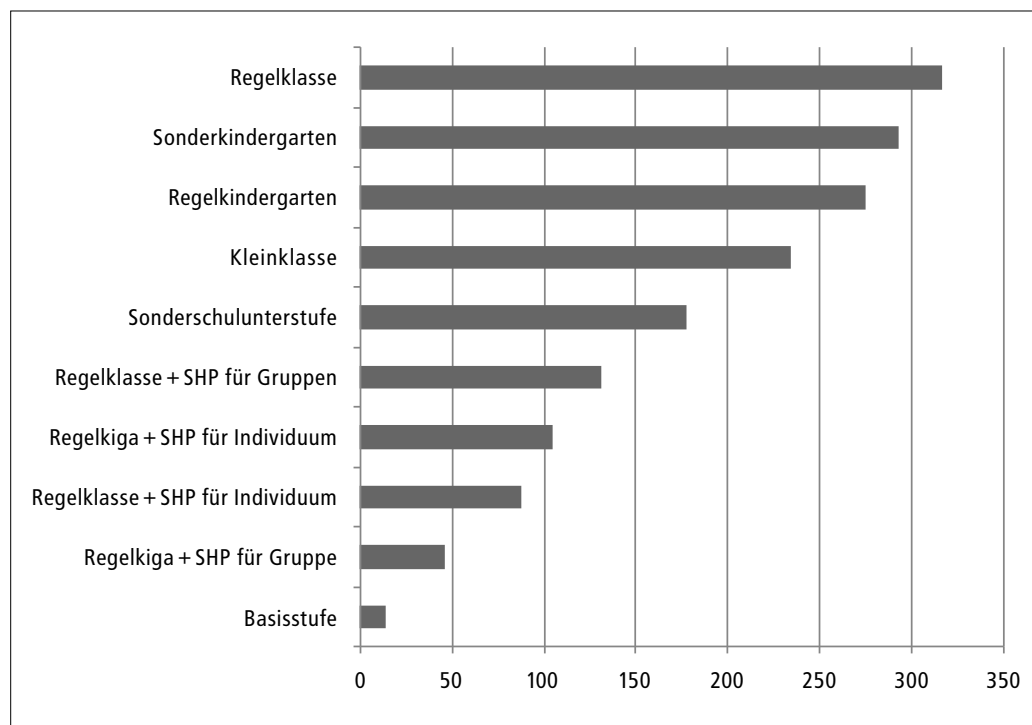
Nachfolgeinstitution nach abgeschlossener HFE 2010 (1681 Fälle)

Eine der spannendsten Grössen der HFE-Statistik ist die Wahl der Nachfolgeinstitution.

41,9 % der Kinder besuchen anschliessend an die abgeschlossene HFE eine Sondereinrichtung, 58,1 % eine Einrichtung des Regelsystems. Es sei an dieser Stelle da-

rauf hingewiesen, dass es je ehrenwerte Gründe für die Wahl beider Einrichtungenformen gibt. Die eine Form ist der anderen nicht überlegen, sondern das Wohl des Kindes und seines Umfeldes sind für eine nachhaltige Entscheidung ausschlaggebend. 42,8 % besuchen als Nachfolgeinstitution einen Kindergarten, 57,2 % die Schule.

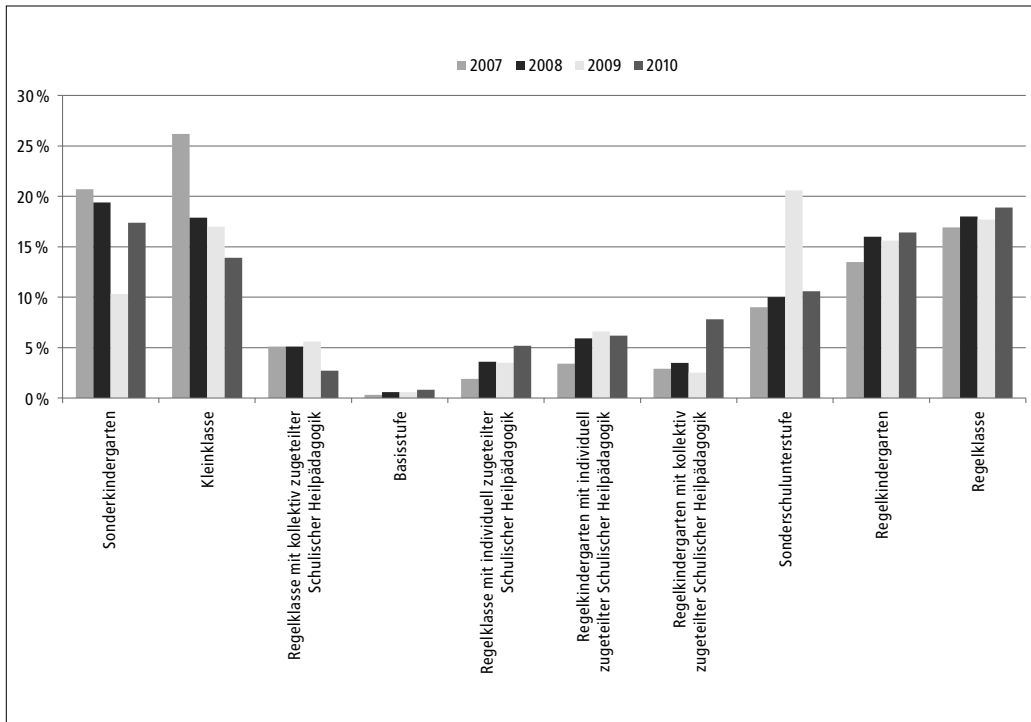
Nachfolgeinstitution nach abgeschlossener HFE 2010 (1681 Fälle)



In Übereinstimmung mit den Vorjahren (mit 2007 als Ausgangspunkt) ergeben sich folgende Beobachtungen:

- Mit Abstand am meisten Kinder besuchten die Regelschule oder eine Form des Regelkindergartens.
- Gegenüber von 2007 kam der Sonderkindergarten weniger zum Zuge, aber wesentlich mehr als 2009.
- Die Schliessung von Kleinklassen in mehreren Kantonen ist deutlich sichtbar.
- Die Sonderschulunterstufe wurde im Vergleich zum Vorjahr zugunsten der Regelklassenangebote markant weniger gewählt, aber immer noch mehr als 2007.

Nachfolgeinstitutionen 2007 (1670 Fälle), 2008 (1950 Fälle) und 2009 (1779 Fälle) 2010 (1681 Fälle) (Prozentanteile)



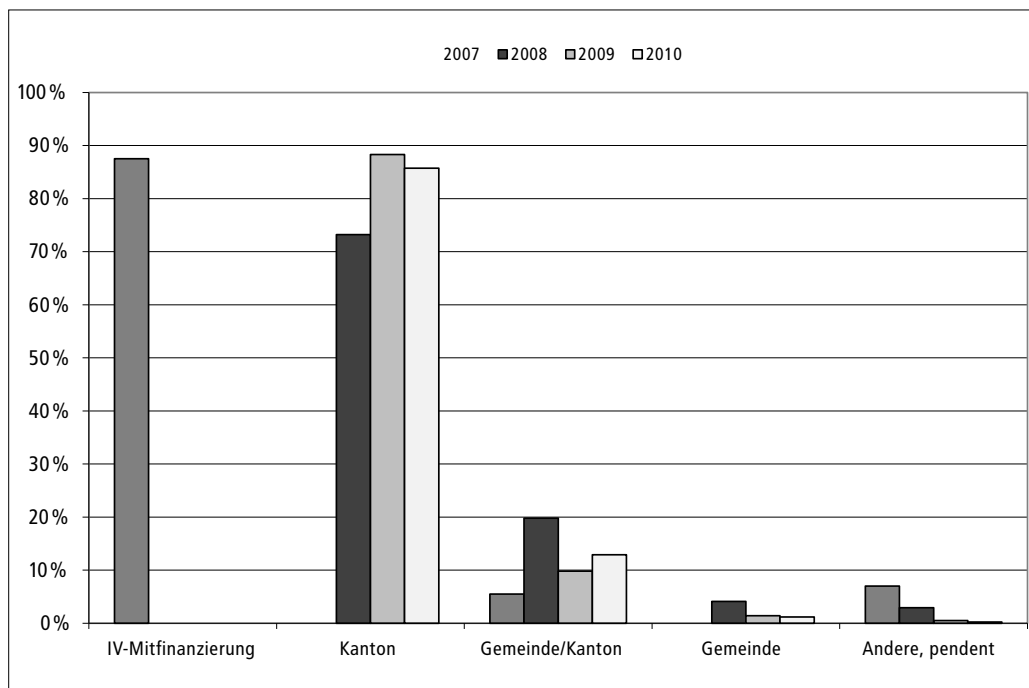
Kostenübernahme

Die Grafik über die Kostenträger veranschaulicht, wie sich NFA-bedingt die Finanzierungsmechanismen für die HFE verschoben. Nur in gut 10 % der Fälle war im Jahre 2007 die IV nicht an der Finanzierung mitbeteiligt. 2010 übernahmen die Kantone die

Kosten, die früher von der IV bezahlt wurden (86 %), der Rest (13 %) wurde von den Kantonen und Gemeinden gemeinsam übernommen. Nur bei 1 % der HFE-Kinder bezahlte die Gemeinde alleine. Der Anteil von anderen Geldgebern oder pendenten Fällen fiel 2010 nicht ins Gewicht

Kostenträger 2007–2010 (Prozentanteile)

2007 (6262 Fälle), 2008 (6532 Fälle), 2009 (6802 Fälle), 2010 (6713 Fälle)



Schlussbemerkungen

Die sonderpädagogischen Berufe sind zurzeit daran, ihre Berufsbilder und Berufsfelder zu beschreiben. Die HFE kann nun die Erkenntnisse aus ihrer Statistik nutzen, um sich zu positionieren. Ebenso können die Ausbildungsstätten sich an diesen Zahlen ausrichten.

Das Jahr 2010, das hier zur Debatte stand, war das letzte der NFA-bedingten Übergangsphase. Die Zahlen insgesamt blieben erstaunlich stabil. Radikal verändert hat sich erwartungsgemäss der Kostenträger. Nun darf man gespannt auf die Zahlen von 2011 warten.